



# Informationen

Nr 5, Dezember 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

auch mit der letzten Ausgabe des Lawaetz-Infos in diesem Jahr möchten wir Sie wieder über unsere Aktivitäten in den vergangenen Wochen auf den aktuellen Stand bringen:

So berichten wir über zwei ganz unterschiedliche Ergebnisse unserer Arbeit: Zum einen wurde das mit vornehmlich osteuropäischen Partnern besetzte transnationale Projekt „Cities against social exclusion“ (CASE), bei dem wir in beratender Funktion tätig waren, mit einem gemeinsamen Strategiepapier abgeschlossen. Zum anderen wurde mit tatkräftiger Unterstützung unserer Quartiersentwickler/innen in Schnelsen-Süd ein neues Nahversorgungs-, Beratungs- und Begegnungszentrum aufgebaut und eingeweiht.

Wir informieren weiterhin über zwei spezielle Angebote im Rahmen unserer Geschäftsfelder: So stellen wir unser Coaching-Angebot und unsere betriebsbegleitende Beratung für junge Unternehmer/innen vor. Außerdem möchten wir über die Förderung Jugendlicher in der Berufsausbildung mit Fallbeispielen den mit der jetzigen Richtlinie eingeschlagenen Weg skizzieren.

Der Monat Dezember bringt es mit sich, dass auch wir an dieser Stelle gerne einen Rückblick auf die vergangenen Monate werfen und einen Ausblick auf das zukünftige Jahr wagen:

In 2007 haben wir zahlreiche Aufträge auf Hamburger Ebene aber auch darüber hinaus erfolgreich akquiriert. Nur drei Beispiele möchten wir hierfür nennen: Über das Programm „Aktive Stadtteilentwicklung 2005-2008“ haben wir in den Hamburger Gebieten Essener Straße und Hohenhorst die Ausschreibungen für die Quartiersentwicklung gewonnen und vor einiger Zeit mit der Arbeit begonnen. Die Behörde für Wirtschaft und Arbeit unterstützen wir in diesem Jahr bei der Vorbereitung und Umsetzung zur neuen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg. Und seit März sind wir in Zusammenarbeit mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und

Verbraucherschutz Partnerin in einem über das EU-Programm „Daphne“ geförderten transnationalen Projekt zum Thema Zwangsheirat.

Von wichtigen Meilensteinen und erreichten Zielen können wir auch bei den von uns betreuten Wohnprojekten berichten. Genannt seien hier nur exemplarisch die Fertigstellung des Wohnprojektes in der Marktstraße, die Grundsteinlegung in Iserbrook und eine Auszeichnung für das Projekt „Greves Garten“.

Andere Aufträge wie beispielsweise die Existenzgründungsberatung laufen bei hoher Nachfrage und einem zusätzlichen Coachingangebot unvermindert fort, während transnationale Projekte mit unserer Beteiligung abschlossen wurden.

Doch ausruhen werden wir uns auf unseren Ergebnissen und Erfolgen nicht. Vielmehr erwarten wir das Jahr 2008 mit Spannung. Denn es wird für uns auch weiterhin darum gehen, die erfolgreiche Arbeit der Lawaetz-Stiftung mit der Erfüllung fortlaufender Aufgaben und mit der Akquise neuer Aufträge zu verstetigen. Schon jetzt freuen wir uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Kooperationspartner/innen.

Zunächst einmal wünschen wir Ihnen jedoch ein paar schöne und erholsame Feiertage, einen guten Übergang in das kommende Jahr und nicht zuletzt viel Spaß beim Lesen!

Ihr Lawaetz-Team



## CASE - Kein einfacher Austausch



„Cities Against Social Exclusion“ (CASE) - das war das Leitthema eines transnationalen Projektes, bei dem sich Städte aus den EU-Beitrittsländern über neue Ansätze und Strategien der Stadtentwicklungspolitik ausgetauscht haben.

Die Lawaetz-Stiftung unterstützte im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt den Prozess der Strategieformulierung. Gefördert wurde das Projekt über das Europäische Regionalentwicklungsprogramm „Interreg III C“.

Im Rahmen des Projektes stellten die zwei deutschen Städte Gelsenkirchen und Hamburg ihre Erfahrungen mit einschlägigen eigenen Programmen den Partnern aus Pecs (Ungarn), Olomouc (Tschechien), Komarno (Slowakei), Kraku (Polen) und Arad (Rumänien) zur Verfügung. Schon aufgrund der unterschiedlichen politischen und ökonomischen Ausgangsbedingungen der beteiligten Länder war ein derartiger Know-how-Transfer von West- nach Osteuropa jedoch nicht einfach.

So hatten die Partner anfangs Mühe, eine gemeinsame Spra-

che zu finden. Durch mehrere transnationale Workshops, von denen zwei in Hamburg stattfanden, konnten diese Schwierigkeiten überwunden werden. Das hat jetzt noch einmal die vom 6. bis 8. November in Pecs veranstaltete Schlusskonferenz bestätigt. Dabei wurde betont, dass der deutsche Typus sozialer Stadtentwicklungspolitik mit seinen Kernelementen des integrierten Ansatzes, Ressourcenbündelung und Bewohneraktivierung eine Vorbildfunktion hat.

Vieles davon ist eingeflossen in ein gemeinsames Strategiepapier, auf das sich die Partner zum Abschluss verständigten. Deutlich geworden ist im Verlauf des Projektes auch, dass der Austausch mit den mittel- und osteuropäischen Städten erst am Anfang steht. Sollen die gegebenen Impulse nicht verpuffen, muss der Austausch fortgeführt werden. Möglichkeiten dafür könnten in der neu ausgerichteten Kohäsionspolitik gefunden werden, zumal die Europäische Kommission darin die städtische Dimension verstärkt hat.

Weitere Informationen über

Dr. Thomas Mirbach  
Tel.: 040 / 39 99 36-51  
mirbach@lawaetz.de



## Nahversorgung, Beratung und Begegnung unter einem Dach: Mit dem „Projekt 38“ ist das Schnelsen-Süd-Center komplett

Das Schnelsen-Süd-Center im Graf-Johann-Weg hat sein breites Angebot für die Stadtteil-Bevölkerung erweitert: „Projekt 38“ heißt das neue Begegnungs- und Beratungszentrum, das im September eingeweiht wurde. Es ergänzt das erst kürzlich im selben Gebäude eröffnete Ladenzentrum mit Café, Kiosk, Lebensmittelgeschäft und einer Schneiderei um Sozialberatung, Baby-

frühstück mit Hebamme, Angebote der Elternschule sowie Jugend- und Erziehungsberatung.

Die Belebung des 450 Quadratmeter großen Gebäudes ist das Ergebnis eines Beteiligungsprojektes, das die Quartiersentwicklung der Lawaetz-Stiftung im Herbst 2005 initiiert hatte. Der in diesem Zusammenhang vorrangig genannte Bedarf an Nahversorgung



**SCHNELSEN  
SÜD**



und Gastronomie konnte mit Existenzgründer/innen aus dem Quartier und einer beispielhaften Kooperation zwischen der SAGA, der Quartiersentwicklung und Unternehmer ohne Grenzen e.V. realisiert werden. Im Mai 2007 feierte das Schnelsen-Süd-Center mit vier kleinen Läden auf zunächst 220 Quadratmetern seine Eröffnung.

Doch auch die restlichen 230 Quadratmeter sollten mit Leben gefüllt werden. Viele ansprechende Ideen von Nachbar/innen und Mitarbeiter/innen fanden in der Kürze der Zeit weder Träger noch Finanzierung. Schließlich mietete das Jugendamt die Räume, um sowohl im Stadtteil vorhandene als auch neue Angebote zusammen zu führen und um mit dem Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) zu kooperieren. Auf der Grundlage der langjährigen, trägerübergreifenden guten Zusammenarbeit der Kollegen/innen aus dem Stadtteil sollen weitere Kooperationen, neue Schwerpunkte und neue Angebote entstehen. Das „Projekt 38“ setzt sich nun aus sechs verschiedenen Einrichtungen zusammen. Im Einzelnen:

- Jugendberatung Schnelsen mit dem neuen Schwerpunkt Mädchenarbeit,
- KiFaZ Schnelsen mit Sozialberatung und Familienhebamme,
- Hamburger Büro des bundesweiten MiMi-Projektes (Ausbildung von Gesundheitsmediator/innen mit Migrationshintergrund),
- Erziehungsberatungsstelle,

- Elternschule Niendorf sowie,
- Stadtteilbüro der Lawaetz-Stiftung zur Verstärkung der Quartiersentwicklung.

Alle Einrichtungen erfüllen weiterhin ihre Regelaufgaben. Aus vorhandenen Ressourcen sollen jedoch durch die Vernetzung bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert neue Angebote entwickelt werden. Thematische Schwerpunkt sind Begegnungen zwischen Kulturen, Geschlechtern und Generationen, Bildungsangebote für Groß und Klein sowie Gesundheitsförderung mit den Themen Ernährung und Bewegung.

Mit dem „Projekt 38“ wird die Ladenzeile des Schnelsen-Süd-Centers sinnvoll ergänzt. Beide Teile zusammen beleben nicht nur die Quartiersmitte, sondern den ganzen Stadtteil. Das Center spricht auch die weniger benachteiligten sowie noch nicht beteiligte Bewohner/innen an, so dass noch mehr Gemeinschaft in Schnelsen-Süd entstehen kann.

Weitere Informationen über:

[Kirsten Sehgal  
sehgal@lawaetz.de](mailto:sehgal@lawaetz.de)



## Endlich Selbstständig - und nun? □

### Coaching und Beratung für junge Unternehmerinnen und Unternehmer

Im Rahmen der individuellen Gründungsberatung unterstützen wir unsere Beratungskund/innen bei der Planung ihrer Selbstständigkeit: Wir zeigen auf, welche Entscheidungen im Vorwege getroffen werden müssen, sind behilflich bei der Identifizierung von aussichtsreichen Kundengruppen und der Erarbeitung einer erfolgversprechenden Akquisitionsstrategie und wir helfen, die betriebswirtschaftliche Seite der geplanten Selbstständigkeit abzuschätzen.

Doch auch nach der Gründung des neuen Unternehmens kommen auf die Gründerinnen und Gründer Fragestellungen zu, mit denen sie sich in ihrem bisherigen Berufsleben als Angestellte nicht auseinandersetzen mussten. Häufig sind dies Fragen, die keine noch so gute Planung vorweg nehmen kann, sondern die erst aus konkreten Erfahrungen in der Selbstständigkeit entstehen. Dabei kann es sowohl um betriebswirtschaftliche und organisatorische Themen gehen, aber auch um die neue Rolle als Unternehmer/in.

Viele Gründungen aus der Erwerbslosigkeit erfolgen aus dem Gefühl heraus, dass der Arbeitsmarkt aktuell keine anderen Alternativen bietet. In der Anfangsphase ihrer Selbstständigkeit sind diese Gründer/innen häufig leicht zu verunsichern. Sie neigen z.B. dazu, Absagen von potenziellen Kunden persönlich zu nehmen oder beginnen erneut mit der noch nicht ganz verarbeiteten Kündigung zu hadern.

In diesen Situationen kommt die Spezialisierung der Lawaetz-Stiftung auf Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zum tragen: Neben dem Wissen um betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und typische Marktmechanismen verfügen alle Berater und Beraterinnen über umfangreiche Beratungs- und Coachingausbildungen und können so den jungen Unternehmer/innen eine wirkungsvolle Unterstützung anbieten.

Die Anlässe für ein Coaching sind vielfältig. Meist aber sind es Situationen, in denen das „Geld“ nicht mehr oder noch nicht stimmt oder die Erfahrungen mit der Selbstständigkeit zu Verunsicherungen führen. Es müssen Entscheidungen über kurzfristige Lösungen und

längerfristige Prozesse wie bei den folgenden Beispielen getroffen werden:

- Dem PR Berater ist ein wichtiger Auftrag weggebrochen - er bekommt Liquiditätsprobleme.
- In der Massagepraxis arbeitet die Inhaberin bis zur Erschöpfung, aber ein Urlaub ist finanziell und organisatorisch nicht drin.
- Die Dozentin will sich endlich einen Kundenkreis aufbauen, der bereit ist, mehr für ihre Leistung zu zahlen.

### Wie gehen wir beim Coaching vor?

Wir verstehen unter Coaching eine entwicklungsorientierte Begleitung, einen Lernprozess, in dessen Mittelpunkt die Hilfe zur Selbsthilfe steht. Es geht darum

- Einsichten zu schaffen in die eigenen Handlungszusammenhänge und Verhaltensweisen.
- Verständnis zu fördern für den beruflichen Kontext, Markt und die Kunden.
- neue Möglichkeiten für Entscheidungen und Alternativen aufzuzeigen.

Wir betrachten die Themen immer im Zusammenhang von Geschäftsfeld / Kunden, Marktmechanismen / Betriebswirtschaft und Unternehmerpersönlichkeit. In dieser Dynamik bewegt sich der Gründer/ die Gründerin, muss sich positionieren und zu Entscheidungen kommen, egal ob es sich um eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Unternehmensentwicklung handelt oder um eine neue Akquisitionsstrategie. Die Vernachlässigung der einen oder anderen Seite führt meist zur Schiefelage.



### Coaching - ein Bericht aus der Praxis

„Willst Du nicht bei mir mit ins Geschäft einsteigen?“ lautete die kurze Anfrage an die freiberufliche Übersetzerin Gisa L. durch ihre Hauptkundin. Diese hat ein gut eingeführtes Übersetzungsbüro, für das Gisa L. als freie Mitarbeiterin arbeitet. Welch ein Glück gerade in der Aufbauphase der eigenen Selbstständigkeit, keine Akquisitionssorgen mehr, nicht mehr alleine arbeiten, ein richtiges Büro! Aber Gisa L. war über das Angebot nicht glücklich, eher verwirrt. Der Kopf sagte ja, aber innerlich stand sie mit beiden Beinen auf der Bremse. Sie konnte und mochte sich nicht entscheiden. Also bat Gisa um Bedenkzeit und holte sich bei der Lawaetz-Stiftung Unterstützung.

Mit Gisa L. wurden Ziele für das Coaching festgelegt und der zeitliche und materielle Rahmen abgestimmt. Im Beratungsprozess sind wir den Vorbehalten und deren Hintergründen nachgegangen. Durch Nachfragen, Spiegeln, Imaginieren, Feedback, Visualisieren und Perspektivwechsel wurde die Selbstklärung unterstützt und begleitet. Gisa L. wurde dabei deutlich, dass sie mit dem Eintritt in das Unternehmen befürchtete, keine eigenen Akzente setzen zu können, ihre eigene Unternehmenskultur und ihre Werte aufzugeben. Gleichzeitig hatte sie die Sorge, die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen zu können. Gisa L. musste sich darüber klar werden, worin ihre Stärken lagen und welche Ziele sie mit ihrem Unternehmen erreichen wollte, was ihr wichtig war und welchen beruflichen und privaten Zielen sie Priorität einräumen wollte. Erst danach war sie in der Lage, das Angebot und mögliche Alternativen zu prüfen.

Gisa L. beendete selbstbewusst den Coachingprozess. Sie hatte sich klare Zielvorstellungen erarbeitet, Impulse für ihr weiteres Vorgehen erhalten und war zu einer Entscheidung gekommen. Sie entschied sich gegen den Eintritt in das Unternehmen ihrer Auf-

traggeberin und arbeitet jetzt daran, ihr eigenes Unternehmen zielgerichtet auszubauen. Ihrer Kollegin ist sie weiterhin freundschaftlich als freie Mitarbeiterin verbunden.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass jedes Coaching ein Eingehen auf die individuelle Situation des Kunden/ der Kundin erfordert. Es ist eine Herausforderung an die Professionalität des Coaches, in der Komplexität der Themen Akzente zu setzen, die zu einer zielführenden Bearbeitung der Fragestellung beitragen. Jede zu frühe Fokussierung auf die Persönlichkeit oder auf betriebswirtschaftlich-strategische Fragestellungen kann dabei die Erarbeitung umsetzbarer Lösungen beeinträchtigen. Ein routinemäßiges Vorgehen gibt es dabei nie. Vielmehr müssen die Wege je nach Fragestellung, Person und Geschäftsfeld gemeinsam mit der Gründerin/ dem Gründer individuell kreiert werden. So wird jeder gelingende Coachingprozess zu einer bereichernden Erfahrung für den Coachee und für den Coach.

### Coachingangebote der Lawaetz-Stiftung

Betriebsbegleitende Beratung und Coaching bieten wir überwiegend in Form von Einzelberatung an. Zusätzlich starten wir im Februar 2008 erneut eine Coaching-Gruppe, in der 8-10 Teilnehmer/innen über einen Zeitraum von 6 Monaten in einer festen Gruppe begleitet werden.

Für das Coaching berechnen wir einen Kostenbeitrag in Höhe von 50,- € pro Stunde zzgl. Mehrwertsteuer. Die Kosten für die Teilnahme an der Coaching-Gruppe (6 Abende à 3 Stunden) betragen 300,- € zzgl. Mehrwertsteuer.

Für beide Angebote können ESF-Coaching-Gutscheine der Agentur für Arbeit genutzt oder im Einzelfall eine Förderung durch die Arge/ teamarbeit Hamburg beantragt werden.

Weitere Informationen über

Bettina Klassen  
klassen@lawaetz.de  
Tel. 39 99 36-31



Gundula Zierott  
zierott@lawaetz.de  
Tel. 39 99 36-33



## Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung; Neumühlen 16 - 20 ■ 22763 Hamburg;  
Tel.: 040 / 39 99 36-0 ■ Fax: 040/ 39 99 36-90  
E-Mail: schmalriede@lawaetz.de ■ Internet: www.lawaetz.de  
V. i. S. d. P.: Karin Schmalriede

## Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung □

Die Lawaetz-Stiftung fördert seit nunmehr rund zehn Jahren Jugendliche in Berufsausbildungen. Ziel ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht schlechter stellt, um damit einen Abbruch der Berufsausbildung aus finanziellen Gründen zu verhindern.

Die Anzahl der Förderungen kann sich sehen lassen: Seit 1998 konnten insgesamt über 1000 Jugendliche gefördert bzw. weiter gefördert werden. Auch in diesem Jahr werden wieder ca. 150 Jugendliche durch unsere finanzielle Unterstützung ihre Ausbildung fortführen und beenden können.

Dabei waren und sind die Jugendlichen häufig nicht nur finanziell im Sinne der Richtlinie bedürftig, sondern hatten bereits vor ihrem Ausbildungsbeginn erhebliche soziale Schwierigkeiten zu bewältigen. Dies zeigen die beiden nachfolgend ausgewählten Fallbeispiele von zwei Jugendlichen:

Sabrina Z. (Name geändert) lebte als zweites von drei Kindern gemeinsam mit ihrer Mutter in einer kleinen Dreizimmerwohnung. Ihren leiblichen Vater hat sie nie kennen gelernt. Durch den zusätzlichen Einzug eines Freundes der Mutter wurde die Wohnung für nunmehr fünf Personen endgültig zu klein. Aufgrund von Gewaltandrohungen des neuen Freundes der Mutter wurden ein Auszug und damit das Mieten einer eigenen Wohnung unumgänglich. Nach längerem Suchen konnte Sabrina einen Ausbildungsplatz als Friseurin finden.

Mohamed M. (Name geändert) ist als Flüchtling nach Hamburg gekommen. Die politische Lage in seinem Heimatland ist



unklar, es kommt immer wieder zu militärischen Kämpfen zwischen unterschiedlichsten Gruppierungen. Der Kontakt zu seinen Eltern ist abgebrochen. Mohamed ist zwischenzeitlich als Asylberechtigter anerkannt worden. Auch er hat zwischenzeitlich eine kleine Wohnung anmieten können und Dank seiner handwerklichen Fähigkeiten einen Ausbildungsplatz als Radio- und Fernsehmechaniker gefunden.

Beide Personen hätten ohne die Förderung ihre Ausbildung nur schwerlich beginnen bzw. fortführen können, da ihre Einkommen während der Ausbildung deutlich unter den Sätzen der Hilfe zum Lebensunterhalt liegen.

Wir meinen, dass mit der jetzigen Richtlinie ein sozialpolitisch richtiger Weg beschritten wird. Wer eine Ausbildung absolviert, erhält ein Einkommen, welches sie oder ihn finanziell gegenüber dem (potenziellen) Bezug der Hilfe zum Lebensunterhalt nicht schlechter stellt. Dies ist aus unserer Sicht ein richtiger und wichtiger Schritt im Interesse der betroffenen Jugendlichen und der Freien und Hansestadt Hamburg.

Weitere Informationen über

Uwe Jochens  
Tel. 39 99 36- 13



Ingolf Goritz  
Tel. 39 99 36- 71

